

Erkenntnisse aus dem Ahrtal zur Stärkung der Widerstandsfähigkeit beim Wiederaufbau nach Extremereignissen

Originaltitel: **Strengthening resilience in reconstruction after extreme events – Insights from flood affected communities in Germany**

In der Studie werden die wichtigsten Faktoren bewertet, die das Ausmaß und die Schwere der Flutkatastrophe vom Juli 2021 maßgeblich beeinflusst haben. Des Weiteren werden fünf Phasen des Wiederaufbaus (s. Abbildung 1) und die Möglichkeiten, innerhalb dieser die Hochwasserresilienz zu stärken, unterschieden. Phase 1 besteht aus der direkten Katastrophenhilfe Tage und Wochen nach dem Ereignis. Darauf folgt Phase 2 mit Soforthilfen und der (temporären) Wiederherstellung. In den Phasen 3 und 4 folgen das Aufräumen und Wiederherstellen von Landschaften sowie der Wiederaufbau zerstörter und beschädigter Infrastrukturen, wobei sich insbesondere letzteres auch über Jahre hinweg ziehen kann. Erst in Phase 5, die zu unterschiedlichen Zeitpunkten erreicht werden kann, sind die Lebensgrundlagen und Gemeinschaften (wieder) vollständig hergestellt.

Während die Möglichkeiten in Phasen 1 und 2 limitiert sind, lässt sich in den späteren Phasen des Wiederaufbaus direkter Einfluss auf die künftige Hochwasserresilienz betroffener Gemeinden nehmen. In Phase 3 können etwa schon Strategien zur Erhöhung der Wasserrückhaltekapazitäten implementiert werden. Phase 4 bietet die meisten Ansatzpunkte zur Stärkung der Hochwasserresilienz, indem z.B. neu angepasste Hochwassergefahrenkarten und deren Implikationen bereits beim Wiederaufbau zum Einsatz kommen. Außerdem können gefährdete Gruppen wie Kinder oder Senioren besondere Beachtung finden und spezifische Schutzstandards für den Wiederaufbau etwa von Seniorenheimen berücksichtigt werden. Somit können insgesamt angepasste Flächennutzungs- und Bauvorschriften die Resilienzbildung fördern. Auch in Phase 5 kann etwa durch kontinuierliche Information über die Flut und Hochwasserrisiken eine Erinnerungskultur, die zu einer verbesserten Eigenvorsorge beiträgt, aufrechterhalten werden.

Außerdem muss ganz allgemein zum Aufbau von Hochwasserresilienz nach Extremereignissen eine Verlagerung des Schwerpunkts von der Entschädigung von Verlusten und Schäden und der Wiederherstellung des Status Quo auf Innovationen und langfristig zukunftsfähige Lösungen stattfinden.

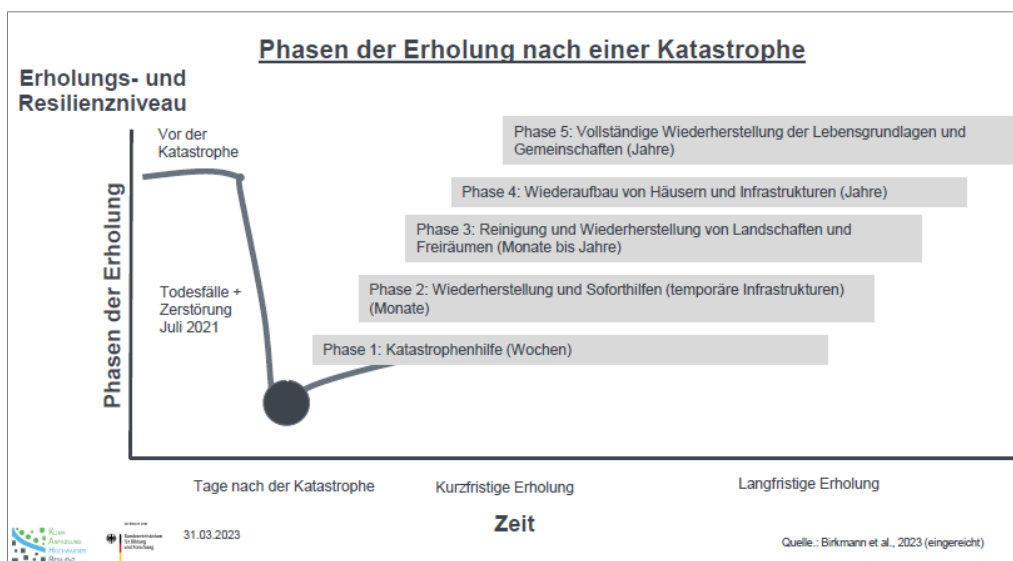


Abbildung 1: Die fünf Phasen des Wiederaufbaus und ihre zeitliche Einordnung, wie sie im Ahrtal beobachtet wurden

Publikation: Jörn Birkmann joern.birkmann@ireus.uni-stuttgart.de, +49 711 685 66332

Birkmann, J.; Schüttrumpf, H.; Handmer, J.; Thieken, A.; Kuhlicke, C.; Truedinger, A.; Sauter, H.; Klopries, E.; Grieving, S.; Jamshed, A.; Merz, B.; Solecki, W.; Kirschbauer, L.: Strengthening resilience in reconstruction after extreme events – Insights from flood affected communities in Germany. International Journal of Disaster risk reduction, Vol. 96, 2023, 103965 | <https://doi.org/10.1016/j.ijdrr.2023.103965>

